

das Kindeswohl ankommt. Außerdem gilt es stets zu differenzieren zwischen eigener Motivation und eigener Familie und der Motivation, Hilfe und Kontrolle einer anderen Familie.

[...]

4.8 Folgen häuslicher Gewalt und Traumapädagogik

Inhalt dieser Seminarsitzung waren die Folgen häuslicher Gewalt und Traumapädagogik in Bezug auf das Miterleben in der Kindheit und daraus entstehende Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung. Dieses Themengebiet, das wusste ich bereits als ich zu Beginn des Semesters den Plan betrachtete, würde mich ganz besonders interessieren. Vor allen Dingen in Hinblick auf die Heimerziehung und meine anstehende Praxisphase in einer Heimeinrichtung. Hierbei, das wurde mir durch diese Seminarsitzung bewusst, ist es für die Fachkraft der Sozialen Arbeit in der Heimerziehung von großer Bedeutung, dass sie um Anzeichen und Auswirkungen von Traumata weiß. Diese zu erkennen und damit umzugehen ist nicht nur Aufgabe von Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, auch die Fachkräfte in der Heimerziehung sind anhaltend damit konfrontiert. Darüber hatte ich mir bereits nach einer der vorherigen Seminarsitzungen Gedanken gemacht und erhielt hierdurch eine würdige Antwort. Ebenda viele traumatisierte Kinder in Jugendhilfeeinrichtungen leben, sind auch für Fachkräfte dieser Einrichtungen besondere Angebote sicherzustellen und Strukturen zu schaffen, damit auch hier gezielte Beziehungsarbeit geleistet werden kann (vgl. Weiß 2011: 17). Damit Fachkräfte Beziehungsarbeit „auch mittel- und langfristig aushalten und sich trotz der emotionalen Belastung auf die Kinder und Jugendlichen einlassen und sich als Person einbringen“ (Schmid zit. n. Weiß 2011: 17) sind diese Unterstützungsangebote und Strukturen besonders relevant. Darum zu wissen wird in meiner Praxisphase wichtig sein.

Motive, wie die Ohnmacht bezüglich des Empfindens von Empathien, ambivalentes Verhalten gegenüber den Fachkräften und anderen Kindern sowie psychische, geistige und körperliche Schädigungen etc., die durch Traumata hervorgehen, betreffen immer auch die Fachkräfte, ihre Arbeitsweisen und Einstellungen. Auch ich werde in meinem Praktikum mit diesen Themen und den damit verbundenen Problematiken konfrontiert sein. Ich vermute, dass ich vor allen Dingen im Erleben dieser Problematiken in meinem Praktikum Unterstützung brauchen werde. Sei es in den Reflexionsveranstaltungen mit meinen Kommilitonen oder den Teamsitzungen in der Einrichtung – eine Auseinandersetzung mit den Themengebieten der Traumapädagogik wird für mich bedeutsam sein im Verlauf meines Praktikums. Ich könnte mir durchaus vorstellen, dass mir der Umgang damit mitunter am meisten Schwierigkeiten bezüglich der Einstellung von Nähe und Distanz machen wird.

[...]